

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

24 (29.1.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239103)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2.00. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2.00.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. A. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 24

Mittwoch den 29. Januar 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Was nun?

Das allgemeine Verblüffen, in welches die europäische Diplomatie durch die unerwartete Wiederaufrichtung des jungtürkischen Regiments versetzt worden ist, dauert zur Zeit noch an, und die Großmächte beschränken sich zunächst auf das, was sich in solchen kritischen Augenblicken noch immer als das rationelle erwiesen hat, auf das Abwarten. Es ist der Diplomatie in diesem Falle mit dem kranken Mann ergangen wie jenem Professor der Medizin, der einen Patienten als unheilbar diagnostiziert hatte und, als diese Diagnose sich als falsch erwies, dem behandelnden Arzt empört erklärte: „Dann haben Sie ihn falsch behandelt!“ Die Diplomatie der Großmächte aber, die mit ihrer viel ertörten und mit Recht viel kritisierten Note die Geschäfte des europäischen Friedens zu besorgen glaubt, während die des Balkanbundes besorgt, wird jetzt, nachdem die Erhebung der Jungtürken einen Strich durch ihre Diagnose gemacht hat, vielleicht doch feufzend angetaht, daß diejenige Recht haben, die ihr in Bezug auf die den kranken Mann gegenüber angewandte Eisenhart-Kur zuriefen: „Dann haben Sie ihn falsch behandelt!“

Dieser Urteil wird bestehen bleiben, ganz gleich wie die neueste Umwälzung in der Türkei ausgeht, ob sie von Dauer sein oder etwa einem Gegenputz Platz machen wird, ob sie sich wirklich als die Errettung für das türkische Staatswesen erweist oder aber dessen Unteranga beschleunigt. Immerhin sind Mahmud Schewket Pascha und Enver Bei keine politischen Kinder, und es ist anzunehmen, daß sie sich über die militärische Leistungsfähigkeit und über die politischen Möglichkeiten ihres Vaterlandes einermäßen unterrichtet haben, bevor sie ihren Krieg gegen den Frieden in Szene setzten. Auch spricht für ihre überlegte Handlungsweise, daß sie ihre Vordemselte nicht blindlings in eine kriegerische Begeisterung hineinzureißen versuchen, daß sie ausdrücklich eine Politik der Abwartung abweisen. Wenn aber auch die türkische Antwort erst nach der Einberufung der regulären Nationalversammlung, die aus dem Senat und der früheren jungtürkisch gesinnten Deputiertenkammer bestehen wird, erfolgen soll, so haben die leitenden

Männer schon jetzt erklärt, daß von einer Abtretung Adrianopels und der Ägäischen Inseln keine Rede sein kann; „dann lieber den Krieg bis zum letzten Mann!“

Und Kenner behaupten, daß die Worte für diesen Krieg durchaus nicht schlecht vorbereitet sei, da die unzuverlässigen europäischen Truppen unterdessen durch Nachschübe aus Kleinasien, besonders aus Anatolien, ergänzt und zum Teil ersetzt wurden. Die türkische Armee an der Thatalpässe bekämpft sich nach zuverlässigen Mitteilungen auf etwa eine Viertel Million Streiter, denen die deimierten Bulgaren, die von den ausgepörrten Serben und Griechen nur geringe Unterstützung zu erwarten haben, zurzeit vielleicht eine gleich starke, vielleicht aber nicht gleichwertige Armee entgegenstellen können. Was jedoch vor allem gegen die Wahrscheinlichkeit einer in häde zu erwartenden Wiederaufnahme der Feindseligkeiten spricht, ist die gar nicht genug zu unterstreichende Tatsache, daß nach zuverlässigen Berichten in den Wochen des Waffenstillstandes auf beiden Seiten so starke Befestigungen angeführt sind, daß der angreifende Teil sich von selbst in Mitleid bringen, die unglücklicheren Ausfichten auf seiner Seite haben würde. Schon diese Erwägung spricht dafür, daß die Verhandlungen, zu denen ja auch das neue türkische Kabinett sich bereit erklärt hat, fortgeführt werden und daß die ungeduldigen Balkanbündler sich trotz allem in Geduld fassen werden. Dies umso mehr, da zwischen Rumänien und Bulgarien immer noch keine Einigung über die Abfindungsfrage erzielt wurde und die Vermutung durchaus nicht von der Hand zu weisen ist, daß der kluge Enver Bei über die Stimmung in Rumänien unterrichtet war, bevor er seinen Handreich wagte.

Was aber die Diplomatie der sechs Großmächte betrifft, so wird man der Erwartung Ausdruck geben müssen, daß sie an der Politik, die sie jetzt als der diplomatischen Kunst besten Teil erkannt hatten, nämlich der Politik des Abwartens, auch in Zukunft festhalten wird, weil jede andere Politik das Uebel, das man verhindern wollte, nämlich die Aufrollung der orientalischen Frage im weitesten Umfange und im schlimmsten Sinne des Wortes, geradezu provozieren müßte. Hat doch auch die Regierung des Jaren, die schon starke Neigung zu haben schien, ihre Truppen in Armenien einmarschieren zu lassen, sich jetzt eines Besseren besonnen, wobei vielleicht ein Wink von englischer Seite mitgewirkt haben könnte, wo man nicht mit Unrecht befürchtet, daß im Hinter-

grunde die Wiederaufrichtung der Meerengenfrage lauert. Insbesondere aber erwächst hier der Diplomatie des Dreifundes und vor allem der deutschen Regierung die Aufgabe, sich nicht aus einer allzu weit getriebenen zarten Rücksichtnahme auf die „Einigkeit der Mächte“ zu Schritten im Stil der unglücklichen Kollektivnote verleiten zu lassen, welche die Katastrophe auf dem Balkan, die man verhindern will, beschleunigen müßten. Und die Leiter der deutschen auswärtigen Politik sollten bei ihrer weiteren Behandlung der Orientfrage des Bismarckischen Wortes gedenken von den „Interventionen, bei denen man sich gewissermaßen die Finger verbrannt hat“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. In der Schloßkapelle versammelten sich aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers um 10 Uhr morgens das diplomatische Korps, der hohe Adel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generalität, die Admiralität und andere Würdenträger. Um 10.15 Uhr betrat unter Gesang des Hofchors im feierlichen Zuge der Kaiser die Kapelle. Er führte die Kronprinzessin, es folgten der Kronprinz, der die Prinzessin Heinrich von Preußen führte, sodann Prinz Heinrich mit der Prinzessin Eitel Friedrich und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Beim Gottesdienste in der Schloßkapelle predigte Oberhofprediger D. Orbaner über den Text: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig.“ Nach dem Gottesdienste fand im Weißen Saale Gratulations- und Dejeuner-Cour statt. Dem Reichskanzler und dem ihn begleitenden Staatssekretär von Jagow reichte der Kaiser die Hand, ebenso den Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, sowie dem Oberbaurmeister von Berlin, Wermuth. — Der Kaiser hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages den Kronprinzen zum Obersten befördert.

Ueber das Befinden des Prinzen Walbert wird heute folgendes Bulletin veröffentlicht: Seine königliche Hoheit Prinz Walbert haben gut geschlafen. Das allgemeine Befinden sowie der Appetit haben sich weiter gebessert. Morgens 8.30 Uhr Temperatur 36,5, Puls

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

24) Es war eine arbeitsreiche Zeit, die Anstrengungen für Körper und Geist brachte.

Als er eines Tages Alpenrosen des Himalajas vor sich liegen hatte, um sie zu registrieren, erinnerte er sich plötzlich an die Stunden, die er auf den Almen im Pongau mit Elisabeth zugebracht. Dort hatten sie auch Alpenrosen gepflückt, und er erinnerte sich an ihr Entzücken und ihren Eifer, ihm zu helfen.

Und plötzlich stieg die Frage in ihm auf: wenn sie nun von ihm verlangt hätte, daß er aufgeben sollte, was bisher sein Leben ausgefüllt hatte? Aber schnell wehrte er sich gegen eine solche Frage, und wollte sich nicht zusehen, daß es auch für eine Frau ein schwerer Kampf sein müßte, einen geliebten Beruf aufzugeben.

Und dann klang es vor seinen Ohren: „Wenn sich zwei die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen.“ aber auch dagegen wehrte er sich.

Im September begab sich die Expedition nach Kalkutta, um von dort aus nach Streifzüge in den mittleren Teil Vorderindiens zu unternehmen und die letzte Zeit der Insel Ceylon mit ihrer Tropenpracht zu widmen.

Schon einige Male hatte Stein leichte Fieberanfalle gehabt, sie aber schnell wieder überstanden. Während der Tage in Kalkutta, wo die Fieberdünne, die von der Sunderbanas herkommen, sich ihre Opfer suchten, wurde auch Stein vom Fieber ergriffen, und zwar derart, daß ein Weiterreisen für ihn völlig ausgeschlossen war. Er mußte in das englische Hospital gebracht werden, und der behandelnde Arzt erklärte, daß, wenn er überhaupt durchkäme, viele Wochen vergehen würden, ehe er reise-

fähig sei. So mußte die Expedition ohne ihn weiter vorwärts dringen.

Er war nie ganz bewußtlos, aber während der großen Schwäche, die ihn hin und wieder überkam, sah er Bild auf Bild an sich vorüberziehen und vermochte nicht, sich dagegen zu wehren.

Immer wieder sah er zwei Gestalten, die wie im Nebel vor ihm auftauchten und sich die Hände reichten. Er erkannte Elisabeth und sich selbst. Und dann sah er, daß, wie durch eine unsichtbare Macht getrennt, ihre Hände sich voneinander entfernten und sich nicht mehr erreichen konnten, obgleich sie sich immer wieder zustrebten. — Und dann erhob sich vor ihm das Vaterhaus am Weserstrand. Er sah die Mutter am Herd sitzen und den Vater unter den Eichen stehen. Und plötzlich trat er ganz dicht an sein Bett heran und sagte: „Der Vater, der dich nur von einem Beruf zurückhalten wollte, den hast du gehakt und dein Herz von ihm abgewandt. Aber du verlangst von einer Frau, die mitten im Beruf steht, daß sie ihn aufgeben soll, und läßt sie allein, nur weil sie ihn nicht schnell genug verlassen konnte. Ist das gerecht?“

Und diese Bilder wie diese Worte verfolgten auch den Genesenden noch und quälten ihn und weckten schließlich in ihm die Sehnsucht nach seinem Weib und die Sehnsucht nach der Heimat, die er aufzugeben hatte, als er ein Knabe war.

Sehr oft fand er im Beirath, an Elisabeth zu schreiben und sie um eine telegraphische Nachricht zu bitten, aber er schrak immer wieder davor zurück. Sie mußte doch Zeit behalten, um sich zu irgendwelchem entscheidenden Entschlusse durchzurufen. Nicht noch einmal wollte er drängend eingreifen.

Zehn Wochen wurde er in Kalkutta zurückgehalten, und reiste dann geradeswegs zur Insel Ceylon. Dem Reiseplan nach mußte die Expedition in wenigen Tagen

in Colombo eintreffen, um von da aus verschiedene Expeditionen zu unternehmen. Mit großer Freude wurde er von seinen Kollegen bei ihrer Ankunft begrüßt.

Nun trat die Arbeit wieder in ihre Rechte, aber neben der Arbeit her trat schmerzlicher Schritte die Sehnsucht nach dem Glück, das wie im Sturm zu ihm gekommen und ihm ebenso schnell entstritten worden war, und ihn vielleicht für immer fliehen würde. Wenn Elisabeth nun doch nicht loskam von der Rumpf? oder wenn sie von neuem Verzicht erklärte und sichtbar darunter litt?

Er dachte an das, was Frau von Jagow ihm von ihrem Bruder erzählt hatte, und sagte sich, daß Herr von Wallhofen größer und liebevoller gehandelt hatte, als er auf sein junges Weib nicht von vornherein einen Druck ausübte. Was gewaltig zurückdrängt wird, bricht sich Bahn; was man nach und nach eindämmt, verursacht keinen Schaden.

Am einem Februartage, als die zur Expedition gehörenden Herren für zwei Tage in Colombo weilten, wo sie die Abreise und den Besuch der Konferenz in London besprachen, schrieb Stein an Elisabeth. Er schrieb, daß sein Fortgehen ohne Abschied, seine Schaffheit, sein ganzes Handeln wie eine Schuld auf ihm lägen, die er kaum mehr ertragen könne, daß er für diese Schuld um Verzeihung bitte. Und er schrieb weiter, daß die Entscheidung, die er von ihr verlangt hätte, ihm jetzt abnorm erscheine, daß er es ihr freistelle, ihrer Kunst treu zu bleiben. „Nur keine Trennung mehr, Elisabeth“, fügte er zum Schluß hinzu, „nur keine Trennung mehr. Schwere Schuld habe ich auf mich geladen, aber ich habe schwer gebüßt. Nun sollst Du sinnen als mein Weib. Und so wie ich Dich damals bewundern mußte wie im Zwang, will ich Dich bewundern aus freiem Willen, in Liebe und Verehrung.“ — Er hat dann um eine postlagernde Nachricht nach Bremen, und gab den vermutlichen Tag seiner Ankunft an.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Bei dem heute stattgehabten Bankett des internationalen Kongresses zum Studium der Alkoholfrage gedachte der ehemalige Präsident von Frankreich Loubet in seinem Trinkpruch in warmen Worten auch der Oberhäupter der auf dem Kongress vertretenen Staaten, ferner des Geburtstages des Deutschen Kaisers und gab in besonders heraldischen Worten dem Wunsch nach baldiger Genesung des Prinzen Waldert von Preußen Ausdruck.

Mexiko.

Nach dem B. L.-M. beantragte der Staatsanwalt in dem wegen der Lösung von vier Deutschen seit Sommer 1911 geführten Covadonga-Prozess für vier Angeklagte die Todesstrafe, gegen einen Anzeigenden Strafe wegen Mordbeihilfe, gegen einen andern wegen Raubes. Für die sieben übrigen Angeklagten beantragte er Freisprechung. Die drei Klüchtlinge Guayana, Perez und Pedraza wurden gestern ergriffen. Ihre strafrechtliche Einschickung ist beantragt.

Der Umschwung in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Oberleutnant Enver bei empfang heute vormittag im Konak seiner Mutter einen Vertreter des Osmanischen Lloyd und erklärte ihm laut B. L.: „Die am Donnerstagnachmittag auf der Fronte Eridenenen bewachten nur die Rettung des Vaterlandes. Sie werden ihre Aktion bis zum Ende durchführen.“ Auf die Frage, ob es sich bestätige, daß Enver ein wichtiges Kommando erhalte, erwiderte er: „Ich bin schon Generalstabschef des 10. Armeekorps, dem bei Wiederbeginn des Krieges eine wichtige Rolle zufällt. Es liegt deshalb kein Grund zu einer Veränderung vor.“ Der deutsche Journalist fragte dann, ob Enver an den Wiederbeginn des Krieges glaube; Enver antwortete: „Falls es erforderlich ist, werden wir nicht zögern, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen; Sie können sicher sein, daß wir an den Punkten, die uns am Herzen liegen, nicht zurückweichen werden.“

Konstantinopel, 27. Januar. Den Vätern zufolge haben gestern einflussreiche Mitglieder des jungtürkischen Komitees in einer Versammlung beschlossen, daß Adrianopel und die Inseln des Archipels niemals abgetreten werden dürfen.

Einjährig-Freiwillige aus dem Handwerk.

o. Die deutsche Wehrordnung gestattet im § 89 Ziffer 6 b den Ersatzbehörden dritter Instanz, „Kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit hervorragendes leisten“, von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst zu entbinden (Künfler-Einjährige).

Es kommen solche Personen in Betracht, die ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ bestanden haben, ferner solche, die für die Erlangung des Berechtigungscheines eine besondere hervorragende Arbeit geleistet haben.

Wie befreit von einer schweren Last atmete er auf, als der Brief verriegelt war und er ihr zu dem schon morgen abgehenden Schiff befördert hatte.

Trotz des Neizes, den die botanischen Beobachtungen und Arbeiten für ihn hatten, schienen ihm jetzt oft die Stunden die Länge von Tagen zu haben, und die Tage nahmen kein Ende. — Nur erst wieder zurück sein und wissen, was vor ihm lag, nur erst Elisabeth wieder in die Arme schließen dürfen! Aber — ob sie verzeihen würde, selbst daraufhin, daß er ihr den Weg zur Kunst völlig freigab? War dieses Wort nicht zu spät ausgesprochen? Die Ungewißheit quälte und marterte ihn entsetzlich.

Und dann kam die Heimreise, die Tage in London, und endlich lag Bremerhaven vor ihm, wo die Wasser der Weser rauschten.

Da klang es ihm in den Ohren:

„Und um mich klang es so froh und hehr
Und über mir togt es so helle,
Und unten brauste das ferne Wehr
Und der Weser blühende Welle.“

Er sah den Steinhof vor sich und sah die Ufer der Weser, die er geliebt hatte, die ihm vertraut waren von Kindheit an, und brennend wurde die Sehnsucht, den Fluß aufwärts zu fahren, wiederzusehen alles, was mit seiner Kindheit und ersten Jugend verknüpft war. Und brennend wurde die Sehnsucht, Kriede zu machen mit seinen Eltern. Sollen die Jahre nicht das Herz des Vaters weich gemacht haben? Vielleicht wartete er darauf, daß der Sohn noch einmal wiederkehre, noch einmal verfuhe, die Schwelle des Vaterhauses zu überschreiten. Und vielleicht hatte die Mutter in der Stille manche Träne geweint und hatte es nicht verstanden, daß der Sohn nicht immer wieder von neuem verfuhe, sich dem Vater zu nähern.

Und immer stärker wurde im Herzen die Sehnsucht nach Frieden.

Doch ausernt mußte er wissen, wie Elisabeth entschied, mußte wissen, ob sie verzeihen und verzeihen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wer für sich diese Begünstigung in Anspruch nehmen zu dürfen glaubt, wendet sich am vorteilhaftesten an die Handwerksammer und bittet unter Vorlegung seiner Papiere sowie der Arbeit, auf Grund welcher er die Berechtigung erwerben möchte, um Ausstellung eines Zeugnisses, in dem ihm bescheinigt wird, daß er in seinem Fache „Hervorragendes zu leisten imstande ist“.

Wird diese Bescheinigung ausgestellt, so ist spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärjahres bei der zuständigen Prüfungskommission die Erteilung des Berechtigungscheines nachzusuchen.

Wirksamkeit dürfte sein, dieses Gesuch durch Vermittlung der Handwerksammer der Prüfungskommission zuzustellen.

Dem Gesuche sind beizufügen: ein Geburtszeugnis und die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten für die Ausrichtung, für Bekleidung und Wohnung vom Bewerber getragen werden sollen.

Statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist behördlich zu bescheinigen. Ueberrnimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die bescheinigte Verbindlichkeit, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Der Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten ist ferner ein Unbescholtenheitszeugnis beizufügen.

Auf das Gesuch erhält der Bewerber, falls die Papiere in Ordnung sind, die Aufforderung, sich einer Prüfung in den „Elementarfächern“ vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu unterziehen.

Diese Prüfung wird den Bewerbern verhältnismäßig sehr leicht gemacht. Die vielfach anzutreffende Furcht vor dieser Prüfung ist nicht gerechtfertigt, da es sich nur um eine Prüfung in den Kenntnissen, welche sich anzuwahren dem Prüfling in der Schule Gelegenheit gegeben war, und zwar in der Volksschule sowohl als auch in der Fortbildungsschule, handelt.

Da von jungen Handwerkern aus Innenminister Bestimmungen von dieser Berechtigung bis jetzt verhältnismäßig selten Gebrauch gemacht worden ist, wäre zu wünschen, daß es in Zukunft häufiger geschieht.

Besonders verdient nach der Umstand hervorgehoben zu werden, daß auf ein entsprechendes Gesuch der Staat für diejenigen, deren Vater dem Militärstande länger angehört hat, die Kosten der Einkleidung und Verpflegung übernimmt. Die so vom Staate Unterstützten werden „Königseinsjährige“ genannt. Als „Einjähriger“ genießt zu haben, ist in der jetzigen Zeit, in der auf Ausfertigkeiten viel Wert gelegt wird, keine geringe Empfehlung, und es trägt, wenn eine größere Zahl von Angehörigen eines Standes in Betracht kommt, dies zur Erhöhung der sozialen Geltung des gesamten Standes nicht wenig bei.

Jugendpflege.

L. Wilhelmshaven, 24. Jan. Herr Rektor Dieter,

Vorsitzender des Arbeitsausschusses für Jugendpflege in Wilhelmshaven, hielt gestern abend im Werkpfeishause vor den Vorständen und Mitgliedern der sich um die Jugendpflege bemühenden Vereine einen Vortrag über die Aufgaben der Jugendpflege, abgeleitet aus den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit und aus der Natur der Jugendlichen. Seine für weite Kreise sehr beachtenswerten Ausführungen gründeten sich auf folgenden Leitfäden:

1. Die männliche Jugendpflege stellt sich die Aufgabe, die jungen Leute zwischen 14 und 20 Jahren zu erziehen und zu bilden, die sich mehr oder weniger selbst überlassen sind und in Gefahr geraten, an Seele, Körper und Geist Schaden zu erleiden.

2. Die Jugendpflege, von der Kirche, Vereinen und einzelnen Personen seit längerer Zeit geübt und gefördert, wird in ihrer Notwendigkeit gegenwärtig auch vom Staat anerkannt und findet seine kräftige Unterstützung.

3. Verschiedene Umstände lassen die Jugendpflege in unserer Zeit notwendiger als in früheren Jahren erscheinen: a. Das Verhältnis zwischen Meister und Geschäftsinhaber einerseits und Lehrling und Geselle andererseits ist nicht mehr das innig familiäre als früher. Lehrling und Geselle sind in der freien Zeit sich selbst überlassen. b. Infolge Erweiterung der Handwerks- und Geschäftsbetriebe und der Selbständigkeit der Gehilfen ist die persönliche Einwirkung der Gesellen und Gehilfen auf den Lehrling geringer geworden. c. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit gewähren dem Einzelnen mehr Freiheit als früher und erwecken eine Selbständigkeit bei den Jugendlichen, die die Wirksamkeit der Familie, der Schule und Kirche mehr und mehr ausschaltet.

4. Die Veranstaltungen der Jugendpflege sollen den Jünglingen das geben, was ihnen die beruflichen, familiären, kirchlichen und Gemeindevhältnisse vielfach nicht mehr bieten können, indem sie unter Berücksichtigung der Natur der Jugendlichen dahin streben: a. durch Gründung von Jugendvereinen und Jugendheimen das Gemeinschaftsgefühl zu befriedigen; b. durch populäre

Vorträge aus allen Gebieten des menschlichen Wissens und Könnens Herz und Gemüt mit edlem Inhalt zu füllen und den Drang nach Wissen und Können zu wecken und in die richtigen Bahnen zu leiten; c. durch Einrichtung von Büchereien guten Lehrstoff zu schaffen; d. durch Einrichtung von Turnhallen, Baderestaurants und Spielplätzen, Unterhaltungsstätten Gelegenheit zur Befriedigung des Bedürfnisses nach körperlicher Betätigung zu geben und die Gesundheit zu fördern.

5. Um die hohen und vielfachen Aufgaben der Jugendpflege erfüllen zu können, ist die Mitarbeit von Männern aller Berufsstufen und verschiedener Beurlaubung erforderlich. Die Arbeit muß in ihrer Art so sein, daß nach und nach aus den zu Erziehenden Mitarbeitern und Lehrern der Bewegung werden.

Im zweiten Teil seines Vortrages über Jugendpflege behandelte Herr Rektor Dieter die Organisation derselben. Lange Jahre hatten die Regierungen sich nicht um Jugendpflege gekümmert und diese gänzlich den Vereinen überlassen. Als aber die politischen Vereine auf sozialdemokratischer Seite sich der Jugendpflege bedienten, um ihre Ideen der Jugend einzupflanzen, kam man doch zu der Erkenntnis, daß es Zeit sei, einzugreifen. Die preussische Regierung stellte Mittel in den Etat ein und am 18. Januar 1911 erschien ein Ministerialerlaß, der die Einrichtung von Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüssen empfahl. So wurde für den Regierungsbezirk Aurich ein Bezirksausschuß gebildet, der sich aus ca. 150 Personen aller Stände zusammensetzt und der jährlich einmal zusammentritt. Aus seiner Mitte ist ein Arbeitsausschuß von 12 Herren unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten gewählt. Die Mitglieder sind durchweg in öffentlichen Leben stehende Personen, Landräte, Geistliche, Lehrer, Innungsoberemeister usw. In vierteljährlich einmal stattfindenden Sitzungen berät der Arbeitsausschuß über die der Jugendpflege förderlichen Maßnahmen und über Verwendung der zur Verfügung stehenden Geldmittel. Letztere sind zwar zurzeit nicht sehr groß, sie betragen für den ganzen Regierungsbezirk für 1912 nur 7000 M., doch läßt sich auch hiermit, an richtiger Stelle zweckdienlich angewendet, manches Gute schaffen und Arbeitsfreudigkeit erwecken. In den Orten, wo sich mehrere Vereine mit der Ausbildung der Jugendpflege beschäftigen, ist die Bildung von Ortsausschüssen erforderlich; sie haben aus den Vorstehenden oder bewährten Mitgliedern sämtlicher Vereine und den Personen zu bestehen, die an der Jugendpflege mitarbeiten wollen. Den Vorsitz übernimmt am besten der Bürgermeister oder Ortsvorsteher. Für kleinere Gemeinden wird es sich empfehlen, daß der Schul- oder Kirchenvorstand die Arbeit des Ortsausschusses übernimmt. Durch die Vereinigung der Vereinsvorstände im Ortsausschuß wird eine gegenseitige Unterstützung, ein Zusammenfluß zu gemeinsamen Veranstaltungen, Wettspielen, Wanderungen, Sporttagen und Festen erreicht werden können. In ländlichen Bezirken müssen sich zu dem Zweck die Ortsausschüsse der einzelnen Orte zu Kreis- oder Bezirksausschüssen zusammenschließen. Innerhalb größerer Vereine ist noch eine Organisation erforderlich, wenn sich mehrere Personen nach verschiedenen Richtungen hin in die Arbeit der Jugendpflege zu teilen haben (Abteilungen für körperliche Betätigung, für Gesang, Musik, Lesen, Schreiben usw.).

Der Referent, der ähnliche Vorträge demnächst in mehreren Orten des Kreises, darunter auch Wittmund, zu halten gedenkt, schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß wohl jedem einmal dies oder jenes im deutschen Vaterland nicht passe; komme er aber in das Ausland, so dränge sich ihm auch bald die Erkenntnis auf, daß es bei uns doch mit dem besten sei. Darum sei es Pflicht eines jeden guten Deutschen, an der Erhaltung dieses Zustandes mitzuwirken, wozu die Jugendpflege ein weites und fruchtbares Feld biete.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg. Endlich liegt das finanzielle Ergebnis der Hochkunstausstellung vor, das allgemein mit großer Spannung erwartet wurde. Etwa 7000 M. beträgt der Ueberschuß. Hierbei ist schon berücksichtigt, daß noch einige Rechnungen ausstehen. Rund 27 000 M. Unkosten hat die Ausstellung verursacht. Sie schließt also mit einem vorzüglichen Ergebnis ab. Von dem Ueberschuß fließen 350 M. in die Verbandskasse und 700 M. in die Jorntalente. Ferner beschloß man, 300 M. der städtischen Armenpflege und 200 M. dem Verschönerungsverein zu überweisen. Der nächste Sonntag der Wirtz soll Mitte April in FEVER stattfinden. Wahrscheinlich wird im Laufe dieses Jahres in Oldenburg ein Galawirtetwo abgehalten werden.

Brake, 27. Jan. Eine markante Persönlichkeit aus dem gesellschaftlichen Leben Brakes ist im besten Mannesalter verstorben, nämlich der Sanitätsrat Dr. Ott. Er war ein gelehrter Arzt und wegen seines freundlichen Wesens sehr beliebt. Er starb im 54. Lebensjahre.

Hermisches.

Berlin, 27. Jan. Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück empfing heute mittag die Direktoren Baurat Hallinger von der Firma Benz-Mannheim, Daimler von der Firma Daimler-Stuttgart-Untertürkheim, Direktor Wolff von der Neuen Automobil-Gesellschaft-Niederbarnbieber und Rathjen von der Trags-Motoren-Gesellschaft und händigte den genannten

die Diplome über die ihnen in dem ersten Flugzeug-Motoren-Wettbewerb um den Kaiserpreis verliehenen Preise aus. Gleichzeitig teilte der Minister dem Direktor der deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt Dr. Bendemann mit, daß er in Anerkennung der Leistungen der Versuchsanstalt den Titel Professor erhalten hätte. Die Preisträger sind auf Allerhöchsten Befehl zur heutigen Galaoper eingeladen.

* **Den Kaiserpreis** für den besten Flugmotor im Wert von 50 000 M., der am 27. Januar zur Verteilung gelangte, erhielt die Firma Benz (Mannheim).

* **Ein Geschenk an den Kaiser.** Dem Kaiser ist von dem Rittergutsbesitzer Karl von Lehmann in Moosichen ein bei Mirja gelegenes etwa 28 Morgen großes Terrain zwischen dem Wald zum Geschenk anlässlich des Regierungsjubiläums angeboten worden. Obgleich der Kaiser im allgemeinen Geschenke nicht annimmt, will er dem Vernehmen nach hier eine Ausnahme machen und es zur Einrichtung einer Jugend-Erholungsstation zur Verfügung stellen.

* **Samburg, 27. Jan.** (Eine gewalttätige „Braut“.) Die 45jährige Schneiderin Dittche goß nachmittags ihrem Liebhaber, einem 24jährigen Klemmergehilfen, Schwefelsäure ins Gesicht, wodurch der junge Mann das Augenlicht verlor. Als die Täterin verhaftet werden sollte, nahm sie Gift. Sie starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Die Selbstmörderin hat bereits vier Jahre Gefängnis verbüßt, weil sie im Februar 1907 einen Leberbrandarbeiter erschossen hatte.

* **Verleumdung beim Aufbruch.** Halle a. S., 24. Januar. Zu den Gläubigern gehört ein Referendar, der in einem Hallenser Weinrestaurant in einer Mitternacht zwei erbsenartige und zwei kleine Perlen fand. Jeweils haben den Wert der vier Perlen auf 2000 M. geschätzt.

* **Leipzig, 27. Jan.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die deutsch-akademischen olympischen Spiele vom 16. bis 19. Oktbr. 1913 in Leipzig abzuhalten.

* **Wien, 25. Januar.** Erzherzog Rainer ist, 86 Jahre alt, um 5 Uhr nachmittags gestorben.

* **Paris, 27. Januar.** Gestern abend gegen 10.30 Uhr erfolgte bei den Arbeiten an der Untergrundbahn in der Nähe von Carrefour de la Croix-Rouge eine Explosion, die eine ziemlich bedeutende Terrainveränderung verursachte. Es bildete sich eine Ausbuchtung, die bis an die Straße reichte. Man glaubt, daß es sich um einen Sabotage- oder Racheakt eines entlassenen Arbeiters handelt, denn der Täter bediente sich einer mit Grubenpulver geladenen Patrone.

* **Der Londoner Bildersammler ermittelt.** Der Mann, der vor einigen Tagen in der Nationalgalerie vier wertvolle Bilder, nämlich zwei Bilder von Constable und zwei von Richard Wilson, durch Schmitze beschludete, ist ein Malergeselle und heißt Ernest Belas. Schlichterweise stellt sich die erste Meldung, daß die Bilder unrettbar verloren seien, als falsch heraus. Man wird sie wieder herstellen können. Der Täter ist nicht von einer plötzlichen Zerkürungswut befallen gewesen zu sein.

* **Buenos Aires, 27. Jan.** Der argentinische Vize-Konsole wurde durch die Millalujan aus einer Höhe von 20 Metern ab und fand den Tod.

Offener Abend

Der Loge „Für des Volkes Wohl“ des J. O. G. U.

Die Loge „Für des Volkes Wohl“ in Heimbühle veranstaltete am letzten Sonntag im Bahnhofshotel Offenen Abend unterhaltungsabend. Herr Hauptlehrer Behrens-Oberhammerwalden hielt einen Vortrag über das Thema: Die Kaufschätze. Der Redner ging aus von einem ergreifenden Gedicht von Otto Ernst: Das Judthaus. Unendlich der Jammer, denn die fahlen Gefängnismauern umschließen! Aber daran denken so viele Menschen draußen in der Welt nicht; gedankenlos oder mit pharisäischem Hochmut schreiten sie durchs Leben. Aber wenn ein Gang sie vor das Judthaus führt, vor diese Stätte des Glends, da steigt denn doch in manchem die Frage auf: „Ist es recht, auf diese Unglücklichen den Stein zu werfen? Wer fiel in Schuld, als du an seinem Jammer nicht mitleidslos vorbeigingst, als er noch gut war? Wer fiel in Schuld, weil du seiner Jugend eitle Lehren gabst, weil du läßt, was zum Guten ihn zu führen, weil du nur an dein Wohlgehen dachtest?“ Vor dem Judthaus, da besinnt mancher, „daß hinter diesen Mauern ein redlich Teil von unserer Sünde wohnt.“ Ein alter Teil dieser Schuld liegt in der Gleichgültigkeit über gar Feindschaft, weil der weite Kreis der Mitleidsbezügungen vernachlässigt. Der Deutsche hat einen Hang zum Trinken, darum ist die Trinksitte so eng mit dem Volksleben verknüpft. Da wußt mancher die Frage auf: Wenn in unserm Volke schon jahrhundertlang getrunken wird, wäre es dann nicht schon längst zurande gekommen, wenn das Trinken wirklich so schlimm wäre?“ Darauf ist zu antworten, daß sich bis in die neueste Zeit hinein weite Schichten vom Einfluß der Trinksitten vernachlässigt haben, und aus diesen Kreisen werden die abgekehrten Glieder unseres Volkskörpers ergänzt. Die Geschlechter der Ritter, die den vollen Humpen schmecken, sind verschwunden; aus den bis in die neuere Zeit hinein nüchternen Kreisen der Bauern und Hand-

werber aber kommen stets neue Triebe, aus diesen Kreisen stammen die Dichter und Denker.

Für die Bewertung des Alkohols sind zwei Kreisläufe von großer Bedeutung gewesen: Das Weinverbot des Islam und die Erfindung der Destillation. Die Mohamedaner haben bekanntlich das Weinverbot, d. h. 170 Millionen Menschen leben enthaltsam. Das ist ein glänzender Beweis dafür, daß es für die Gesamtheit leicht ist, abzutun zu leben: Mäßigkeit ist für die Gesamtheit unmöglich. Hätte Mohamed die Mäßigkeit empfohlen, er hätte sicher nichts mehr erreicht, als unsere Kirchenväter, die gegen die Trunksucht donierten. De. Alkohol hält die Menschen zu fest in seinen Krallen. Friz Reuter läßt die Trunksucht sagen: „Ich bin die Geucke, bin die Pest, ich bin die alte Krankheit. Wenn ich gepakt, den halt ich fest, ich bin die alte Krankheit.“ Und dann fügt er hinzu: „Sie nestelt sich an mich heran und packt mich mit den Krallen. Na weh' sich, wer sich wehren kann! Ich muß ihr doch verfallen.“ Die Gewohnheit knebelt den Willen.

Im Mittelalter war der Branntwein völlig auf die Apotheken beschränkt. Da lernte man, daß man zu seiner Herstellung ja nicht die teuren Trauben brauchte, sondern daß man ihn auch aus Gerste, Roggen, Reis, Kartoffeln, also aus notwendigen Volksnahrungsmitteln herstellen konnte. Nach dieser Erfindung trat der Alkohol seinen Siegeszug an und verärgert die germanische Rasse. Bei keinem andern Volk ist das Trinken mit einem solchen Nimbus umgeben. Beweis: Studentischer Kommentar.

Nachdem der Alkohol immer weitere Volkstriebe ergriffen hatte, wurden ihm immer mehr schöne Eigenschaften beigelegt. Er war nun nicht mehr allein Sorgenbrecher, sondern er nährte, stärkte, wärmte, reate an und beruhigte zugleich usw. Diese Behauptungen wurden mit Hilfe einer auf Irrwege geratenen medizinischen Wissenschaft zum Dogma erhoben. Es ist das von furchtbaren Folgen gewesen. Nun fand der Alkohol auch Eingang in solche Kreise, die ihm bisher verpöndlich waren, in die Frauenwelt, in die Kinderwelt. Wenn der Wein und das Bier stärkten, dann ist es ja sehr vernünftig, werdenden und stillenden Müttern diese Getränke zu verabreichen und auch dem schwächlichen Kinde diesen wunderwollen Trank zu gewähren. Zwar sagen die ichtigen Kinderärzte: Jeder Tropfen ist für das Kind Gift! Aber die Trinksitten machen nichts anders. Sie sind zu einer dauernden Gefahr für unsere Zukunft geworden.

Wie wollen nun wir uns den Trinksitten gegenüber verhalten! So mancher verachtet den Trunkenbold, der in der Gasse liegt, den Säufer, der Frau und Kind hungern läßt. Aber ist er nicht mitschuldig? Stürzt er nicht durch sein Glaschen die Sittlichkeit, die Grundvorsorge des Glends? Sein Beispiel verführt auf jeden Fall zum Trinken, und aus dem Trinken wird bei einem Teil notwendigerweise Trunksucht. Wie kann das Volk zur Mäßigkeit erzogen werden. Niemand kann sagen, welches Quantum denn nun eigentlich mäßig ist. Wie will man aber andere zu etwas führen, von dem man selbst nicht weiß, was es ist! Fühlen wir uns verantwortlich, wollen wir etwas tun gegen diese Volksgeucke, dann kann es nur durch Enthaltsamkeit geschehen. „Wir können von Gewissenswegen nicht anders denn enthaltsam leben“, sagt Pastor Siemers.

Und unsere Idee manifestiert. Das Alkoholkapital führt bereits einen verzweifeltsten Existenzkampf, den es wohl schon verloren hätte, wenn es den Staat nicht auf seiner Seite hätte, der da meint, die Alkoholsteuern nicht entbehren zu können, und der da nicht einseht, daß das Wichtigste ein gesundes Volk ist. Unsere Sache liegt, denn die Wissenschaft steht auf unserer Seite. Niemand kann die Enthaltsamkeit wissenschaftlich widerlegen. Unsere Sache liegt; das zeigen ihre Erfolge. Vor 25 Jahren wagte nur ein Mann im ganzen deutschen Sprachgebiet die Forderung der Totalenthaltsamkeit aufzustellen, das war der Professor Bunge in Basel, um jetzt stehen 250 000 Organisierte auf diesem Standpunkte.

Mit den Worten unseres großen Reformators Luther, „Und wenn die Welt voll Teufel wär, es soll uns doch gefinnen!“ Ja! Herr Behrens seinen mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Durch ein zwangloses Beisammensein wurde der anregende Abend beschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Gestern abend war im Kgl. Opernhaus auf Allerhöchsten Befehl Galaoper. Ein geladenes Publikum füllte Parterre und Ränge. In der großen Hofloge nahm der Hof Platz. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Gegeben wurde Kertgra, ein Festspiel, zwei Bilder aus der Vergangenheit von Joseph Lauff, die Musik unter Benutzung von Originalmelodien von Joseph Schlal. Das erste Bild spielt im alten Kertgra, das zweite im heutigen Kertgra mit dem Adelstein im Hintergrunde. Während der Pause hielt der Kaiser im Foyer Cercle ab.

Berlin, 28. Januar. Der frühere Minister Freiherr v. Berlepsch hat sich den Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Holzindustrie als unparteilicher Vermittler zur Verfügung gestellt. Die beiden Parteien haben daraufhin beschlossen, unter dem Vorhitz des Freiherrn von Berlepsch erneut zu verhandeln. Am 3. Februar soll die erste allgemeine Aussprache erfolgen.

Berlin, 27. Januar. Der Defraudant Wilhelm Brunnig und der wegen Hehlerei mit ihm verhaftete

Hermann Kranich sind heute früh um sechs Uhr in Berlin eingetroffen und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Wie man jetzt erfährt, ist Brunnig im September v. J. bereits in Luxemburg einmal verhaftet gewesen, weil er einen auf Posten stehenden Soldaten beleidigt hatte. Er hatte dreitausend Mark bei sich und nannte sich Hermann Kranich. Da gegen einen Kranich nichts vorlag, wurde er wieder entlassen. Das Geld behielt die Behörde und konnte es jetzt an die deutschen Behörden abliefern. Ueber den Verbleib der noch fehlenden hunderttausend Mark macht Brunnig die widersprechendsten Angaben.

Auf richterlichen Befehl ist gestern der Leiter der Berliner Filiale des Londoner Bankgeschäfts von M. Marx & Co., der Profurist Horstmann, verhaftet worden, angeblich wegen gewerbsmäßiger Verleitung zum Börsenspielen und wegen Betruges.

Der ehemalige Kellner und Tafeldecker Richter, dessen Frau seit langer Zeit krank ist, hat gestern seine Frau und sich selbst mit Sublimat zu vergiften versucht. Die Frau erlag dem Gifte, der Mann wurde im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus geschickt.

In der Tiergartenstraße ist vor den Augen seiner Gattin der 64 Jahre alte Produzentendirektor Weiskopf aus der Fallisadenstraße zwischen zwei Kraftdreifachgeräten und zermalmt worden.

Gera, 27. Januar. Der Inhaber der Exportweberei Alfred Münch ist gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Selgoland, 27. Januar. Bei der Uebernahme der Passagiere an Bord eines Dampfers stürzte heute beim Besteigen des Schiffes die Darstellerin des Mülladenet Künstler-Theaters Fräulein Ellen Richter ins Wasser und riß den Seemann, der sie unterstützen wollte, mit über Bord. Beide konnten gerettet werden.

Nach, 27. Januar. Ueber den Absturz des 26 Jahre alten Fliegers Bild, der einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davontrug, so daß er sofort tot war, berichtet Professor Reissner, der Erfinder des von Bild gesteuerten Apparates, dem Berliner Lokalanzeiger: Bild stürzte aus geringer Höhe ab. Er war wegen geringer Markverhältnisse steif hochgezogen und rutschte ab. Leider hatte Bild es unterlassen, den Sturzhelm und den elastischen Gürtel anzulegen.

Bukarest, 27. Januar. Kaiser Wilhelm hat dem rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Konstantinopel, 27. Januar. Der Ministerrat trat heute nachmittags zusammen, um den neuerlichen Entwurf der Antwortnote zu beraten, die den Boten am Dienstag oder Mittwoch übermittelt werden soll. Der Prinz Said Halim ist durch ein Trade zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Die Mehrzahl der verhafteten Personen wurde freigelassen.

Dressa, 27. Januar. Der wegen des Staatsstreiches aus Konstantinopel geflüchtete Polizeipräsident Ismail Effendi ist hier eingetroffen.

Mogador, 27. Januar. Bei der Einnahme ihrer Kasbah durch die Franzosen verloren die Anflus fünf-hundert Mann.

Berlin, 28. Jan. Bei auf verbrachter Nacht ist Prinz Walther dauernd beschwerdet. Heute morgen betrug die Temperatur 36,3, der Puls zeigte 66 Schläge. Ueber den Lungen liegen noch leichte katarrhalische Erscheinungen.

Berlin, 28. Jan. Der Kaiser nahm heute im Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen von Jagow entgegen.

Paris, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers vereinigte gestern abend ein Festessen die Mitglieder der deutschen Kolonie im Hotel Continental.

Paris, 28. Jan. Nach einer Nachricht aus Tauritz ist eine von Tauritz nach Gersif abgegangene Kolonne in der Nähe von Dressa von marokkanischen Räubern angegriffen worden. Zwei Mitglieder der Kolonne wurden getötet.

Konstantinopel, 28. Jan. Der zweite Kammerherr des Sultans ist freigelassen worden. Er soll sich jetzt unter englischer Schutz befinden. Mehrere Anhänger des früheren Kabinetts, darunter auch der Sohn des Großwesirs, sind geflüchtet.

Konstantinopel, 28. Jan. Hartnäckig umlaufende Gerüchte belangen, daß in der Arme vor Eschataldcha zwischen den Anhängern der Jungtürken und denen des früheren Kabinetts ernie Zwistigkeiten entstanden seien und daß es sogar zu einem blutigen Konflikt zwischen beiden Parteien gekommen sei. Eine authentische Bestätigung dieser Gerüchte fehlt noch.

Saloniki, 28. Jan. Da die Angehörigen der christlichen Landbewohner Verjunge gemacht haben, sich den Landbesitz von umgekommenen Mohamedanern anzueignen, haben die arabischen Behörden angeordnet, daß derartige Personen entsprechende Dokumente vorzulegen haben.

Handelsteil.

Jever, 28. Januar. Dem heutigen Markte wurden 22 Ferkel zugeführt. 4 Wochen alte Ferkel wurden mit 16 M. bezahlt. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf,

welcher alles bisher darin von uns Gebotene

Voranzeige.

weit übertrifft,

beginnt in allen Abteilungen
Montag d. 3. Februar.

Bartsch & von der Brelie, Wilhelmshaven.

Saison-Ausverkauf bis 10. Febr.

Damen-Konfektion.

Costume-Röcke 3 Mk. anf.,
Costumes 10 Mk. anf.,
Morgenröcke 4 Mk. anf.,
Taillekleider 10 Mk. anf.,
Blusen 1 Mk. anf.,

Kinderkleider

20 Prozent ermäßigt
usw.

A. Mendelsohn.

Inventur-Ausverkauf. Restbestände

unter nochmaliger Preisermäßigung
sollen am 29., 30. und 31. Jan.,
um gänzlich damit zu räumen,
ausverkauft werden.

Gummischuhe 1-2 Mk.,
Kinder- u. Mädchen-Knopf-
u. Schnürstiefel v. 21-35,
Knaben-Schnürstiefel von
36-39,
Damen-Ballschuhe von 36
bis 41,
Damen-Knopf- u. Schnür-
stiefel von 36-43,
Damen-Knopf- u. Schnür-
schuhe 36-39,
Herren-Schnür-, Zug- und
Schnallenstiefel 40-49.

Schuhwarenhaus
Jever. **H. Petol.**

Habe noch ca. 450 Flaschen

1907er

Château Pedesclaux

abzugeben
Flasche 1,80 Mk.,
10 Flaschen 16,50 Mk.

Ferner: **Naturreiner Rotwein**
1 Fl. 85 Pfg., 10 Fl. 8 Mk.
Kreuz-Drogerie.

Berf.-Gef. gegen Viehsterben
für die Stadtgem. Jever, B. u. G.

Eine am 31. Dezember erkannte
Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mark
Vericherungssumme ist vom 29.
Januar bis 12. Febr. zu entrichten.
Stadt Jever. Joh. Sanßen.

Fernsprecher Nr. 4.

Die
15 billigen Tage
bei
Julius Schwabe

beginnen

Donnerstag den 30. Januar.

Julius Schwabe,

Jever,

Spezialgeschäft 1. Ranges für Herrngarderobe u. Schuhwaren.

Günstigster
Einkauf für
Herren-
Garderobe
und
Schuhwaren.

Saison-Ausverkauf bis 10. Februar.

Zurückgeschickte

Kleider- stoffe

zu Preisen und in einer Auswahl,
wie solche für gleich gute Ware
noch nicht geboten wurden.

Extra-Auslage:

Meter 50 Pfg.

gute reinwollene Stoffe,
sonst bis 1,50 Mk.

Meter 1 Mk.

Blusen- und Kleiderstoffe,
sonst bis 3 Mk.

Meter 50 Pfg.

Serie I:

Wollmousselines und Satins,
früher nicht unter 1 Mk.,

Mtr. 75 Pfg.

Serie II:

Wollmousselines und Satins,
früher nicht unter 1,20 Mk.,

Meter 95 Pfg.

Serie III:

Wollmousseline u. Waschneuhetten,
früher nicht unter 1,50

bis 1,95 Mk.

A. Mendelsohn.

Allenbesten Speiserüben.

Witb. Ballmann.

Inventur-Ausverkauf.

Offene, Herren- und Knaben-Anzüge,
feste Paletots, Joppen,
Preise. Buckskinreste in allen Längen.

Bruns & Remmers, Jever.

Neuer Bürgerverein Jever. Einladung

zu dem Freitag den 31. Januar 1913 in der Bahnhofsalle
stattfindenden

7. Stiftungsfest,

bestehend in

Vorträgen, Theater und Ball.

Offenöffnung 8 Uhr. Anfang präzis 9 Uhr.

Entree à Person 25 Pfg., auch für Nichtmitglieder.

Karten sind bei den Komiteemitgliedern, im Vereinslokal (Hartmanns), in der Bahnhofsalle (T. Hinrichs) und an der Kasse zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

das Komitee.

Tischlerholz!

Halten sehr großes Lager in
Tannen- und Kiefern-Brettern in
allen Stärken und Breiten zu den
billigsten Preisen.

hooftel. F. & Johs. Brader.

Baderevier

Hornmerkel-Schilling.

Verhältnisse halber findet die
angekündigte Versammlung erst
Dienstag den 4. Februar
abends 7¹/₂ Uhr in Rosés Gast-
haus statt. Der Vorstand des Badereviereins.

Dhrenschiefer

empfiehlt

Jever. Julius Schwabe.

Die Getreuen von Jever (e. B.).

In der Jahresversammlung am
25. 1. 13 wurde beschloffen, daß
fortan am zweiten Sonnabend
jedes Monats abends 8¹/₂ Uhr
im Getreuenlokal ein Bierabend
stattfinden soll. Es wird jedesmal
am Freitag eine kurze Erinnerung
der Mitglieder in diesem Blatte
erscheinen. D. B.

Wirteverein

für Jever und Jeverland.

Die Versammlung Donnerstags
den 30. d. M. findet nicht statt
sondern **Dienstag** den 4. Febr.
d. J. nachm. 4 Uhr beim Kollegen
Fr. Küpfer, Schützenhof.

Der Vorsitzende der Oldenburg.
Zone, Kollege Fr. Zühne, Olden-
burg, wird anwesend sein.

Der Vorstand.

Imtvereiner Jeverland.

An Honig eigener Ernte
Frau Schrier noch abzugeben:
Prima kalt ausgelassener
Lechönig sowie noch ein kleiner
Kist Klee-Schleuderhonig.

Großherzogliches Theater in Oldenburg.

Sonntag den 2. Febr. 1913.
Außer Abonnement zu gewöhn-
lichen Preisen.

Die Dame in Rot.

Operette in 3 Akten
von R. Winterberg.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Geburtsanzeigen.

Stadt Katten.

Die glückliche Geburt eines
Jungen zeigen erfreut an
H. Kaufmann und Frau
Mary geb. Ostern.
Heidmühle, 27. Jan. 13.

Durch die glückliche Geburt
eines Sohnes wurden hoch erfreut
G. Cordes und Frau
Alma geb. Franzgen.
Sanderahn, 27. Jan.

Stadt Anjage.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens zeigen hoch erfreut an
Christian Siebolds u. Frau
Miner-Her-Mtendeich,
26. Januar 1913.

Codesanzeige

Heute morgen entschließ
mehrwöchentlich Krankheit
76. Lebensjahre meine liebe Frau
unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Etta Flörquien geb. Meisen.

Dieses bringen mit tief betrübten
Herzen zur Anzeige
Herrn Flörquien nebst Kindern
und Kindeskindern.
Wangerooog und Einswarden,
26. Januar 1913.

Ein Verzeichnis über Ge-
müße- und Blumen-Samen
von **Wilhelm Hinrichs** (früher
Andreas Hinrichs), Gärtnerei
gärtnerei und Samenhand-
lung in Jever, liegt der heu-
tigen Auflage bei.

Hierzu ein 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Jeverisches Wochenblatt.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Annoncenpreis pro Quartel 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtannoncen inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 24

Mittwoch den 29. Januar 1913

123. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 28. Januar.

Einiger unter Führung des Herrn E. Daum, Oldenburg, hier anwesenden Österreichischen Senatsaufsichtungs-Kommission wurden heute auf dem Marktplatz etwa 30 dreijährige Hengste vorgestellt. Es wurden davon 2 Tiere angekauft und zwar von Herrn L. Pauts, Lettenseraltendeich, und von Cl. Müller, Gr. Rhaude. Ein schöner dunkelbrauner Hengst des Herrn A. Gerdes in Wiefels wurde auch auf die engere Wahl gesetzt, aber bei der zweiten Besichtigung abgelehnt. Vom Marktplatz begaben sich die Herren zum Grashause. Ob dort auch Ankäufe gemacht wurden, konnten wir noch nicht feststellen.

Vom kaufmännischen Arbeitsmarkt. Auch im abgelaufenen Jahre ist die Stellenvermittlung der Handlungsbüroverwaltungen einen bedeutenden Schritt weiter gekommen. Während durch sie im Jahre 1911 nicht viel mehr als 29 000 Stellen vermittelt wurden, ist die Zahl im letzten Jahre auf rund 31 000 gestiegen. Dieser Fortschritt ist um so erfreulicher, als viele Handlungsbürovereine sich früher wenig um die Stellenvermittlung kümmerten. Ueber ein Drittel aller erfolgreichen Anstellungen entfiel auf den Hamburger Verein für Handlungs-Commis von 1858, der im letzten Jahre allein 10 940 Stellen vermittelt, davon 1289 an ausländischen und überwiegend in Wien. Am 21. November 1912 konnte dieser Verein die 175 000te Stelle seit seinem Bestehen besetzen. Für seine Stellenvermittlung verausgabte er die gewaltige Summe von etwa 1/2 Millionen Mark. Da bei der Zersplitterung des kaufmännischen Arbeitsmarktes und den eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Kaufmannstande auch die beste Stellenvermittlung nicht in der Lage ist, alle Bewerber unterzubringen, so hat der 58er Verein vor drei Jahren zur Unterstützung der Arbeitslosen eine Rentenkasse für stellenlose Mitglieder geschaffen, die im abgelaufenen Jahre etwa 60 000 M. an 979 Bewerbsberechtigte auszahlte. Infolge der bisherigen günstigen Ergebnisse der Kasse, die bereits einen Reservefonds von rund 350 000 Mark besitzt, hat sie die Höhe der Stellenlosgelddarlehen sowohl wie ihre Dauer vom 1. Januar 1913 ab bedeutend erweitert. Die Rente wird jetzt bis zu 60 Tagen gezahlt und beträgt täglich 1,50 M. Ihren verheirateten Mitgliedern gewährt sie als einzige derartige Kasse abgestufte Zulagen nach der Zahl ihrer Familienmitglieder. Trotz der kurzen Dauer ihres Bestehens zahlte sie heute schon in diesen Fällen bis zu 2,40 M. täglich nach nur zweijähriger Mitgliedschaft und steht somit an erster Stelle aller bei Stellenlosigkeit wirkenden kaufmännischen Kassen. Dagegen ist der Vereinsbeitrag von 12 M. jährlich äußerlich niedrig bemessen.

Rüsterfest, 27. Jan. Gestern begann unsere Fortsetzung in Wiggers Saal die Feier des Geburtstages unseres Kaisers. Es waren zahlreiche Einladungen an die Bürgerschaft ergangen und in vollem Maße wurde derselben Folge geleistet. Der schön dekorierte Saal war voll besetzt — ein Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Militär und Zivilbevölkerung. Leider wird das Militär in einigen Tagen unsern Ort verlassen, um nach Curhaven überzusiedeln. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. — Unser Kriegerverein begann die Feier des Geburtstages des Kaisers schon am Sonnabend. Die Veranstaltung war recht gut besucht und hielt die meisten Teilnehmer bis in die Morgenstunden in frohlicher Stimmung zusammen.

Rüsterfest, 27. Jan. Die Festigung des H. Eiting zu Neuenroden, trotz ein Heftig, ist zum sofortigen Antritt vom Landwirt G. Stoen zu Neuenrodenroden für 15 000 M. erworben worden.

Barel, 27. Jan. Der unerwartete Tod raffte nach 14tägigem schweren Krankenlager unseren in den weitesten Kreisen beliebten und geehrten Mitbürger Carl Gerdes dahin. Unversehens wird vielen diese Todesnachricht kommen, daß der stets so rüstige und ferngeübte Freund und Mitbürger so früh und schnell hat scheiden müssen. Gerdes trat mit dem 15. Lebensjahre in das Eisen-

schäft von C. T. Eying als Lehrling ein und war die ganze Zeit bis zum Ableben des Chefs, in den letzten Jahrzehnten als Prokurist, tätig geblieben. Nach dem Ableben des Chefs ging das Geschäft auf Gerdes über und wurde in unveränderter Weise von ihm weitergeführt. Der Verstorbene hat es in vollem Umfange verstanden, sich die Achtung seiner Mitbürger in den 55 Jahren seines geschäftlichen und privaten Lebens zu erwerben und zu erhalten. (Gem.)

Oldenburg, 27. Jan. Kaisers Geburtstag hat diesmal einen besonderen Anstrich. Er fällt in das Jahr, in dem auch sein 25jähriger Regierungsantritt gefeiert wird und auf dessen festliche Begehung seit Monaten schon Vorbereitungen getroffen werden. Fast hat man den Eindruck, als ob der Geburtstag dadurch einen glänzenderen Antritt bekommen hätte. Große Ereignisse werfen ja ihren Schatten voraus. Warum nicht auch ein Tag, an dem wir Deutsche voll Stolz vor allem des Friedenswertes gedenken, das unser Monarch in langen 25 Jahren vollbracht? Am Sonntagabend ward der Zapfenstreich erledigt mit einem prächtigen Konzert auf dem Marktplatz. Montagsfrüh um 7 Uhr feierte das große Wecken ein, das, wie der Zapfenstreich, unter der Gesamtleitung des Leutnant v. Maibom ausgeführt ward. In den Kirchen fand anschließend an das Wecken ein Festgottesdienst statt. Der Kaisergruß der Artilleristen wurde von der 1. Abt. des Offiz. Artillerie-Reg. Nr. 62 vom Marsweg aus geschossen. Die Leitung hatte hier Hauptmann Niemann. Gleichzeitig wurde auf dem Paradeplatz die große Parole ausgegeben. In den Kasinos vereinigten sich die Offiziere zu den Festessen, während Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen feilsch bewirtet wurden. Die verschiedenen Vereine haben bereits teilweise die Geburtstagsfeier erledigt. Der Männer- und Jünglingsverein hielt sie am Sonntagabend mit Ansprache des Pfarrers Bindemann ab. In den nächsten Tagen werden die übrigen Feiern gegeben werden. In den Schulen wurden sie in der üblichen Art abgehalten.

Oldenburg, 27. Jan. Der Bahnhofspfortner Mühle ist gestorben. Vor einigen Monaten hatte er sich ein Hühnerauge so beschaffen, daß es blutete. Die Fohlar war eine Entzündung, die im November einen so bedrohlichen Charakter annahm, daß Mühle seinen Dienst nicht mehr versehen konnte. Trotz aller ärztlichen Anstrengungen verschlimmerte sich die Sache so sehr, daß am Sonnabend zu einer Abnahme des Unterlebens geschritten werden mußte. Inzwischen hatte ein altes Herolden aber auch Fortschritte gemacht. Auf dem Operationsstische, nach vor der Chloroformierung, wurde Mühle von einem Herzschlage dahingerafft.

Oldenburg, 27. Jan. Die Abrechnung über die Rochkunstausstellung ist jetzt beendet, das Ergebnis soll in einigen Tagen bekannt gegeben werden. Ein Bericht will wissen, daß der Ueberdruck etwa 6000 M. beträgt. — Das nächste Schwurgericht beginnt Montag den 3. März. — Der Aufsichtsrat der Wapp-Spinnerei und Stärkerei beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der am 3. März in Bremen stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent bei entsprechendem Abschreibungen in Vorschlag zu bringen.

Oldenburg, 26. Jan. Heute morgen 12,30 Uhr ist bei der Auswechslung der eisernen Brücke, Km. 21,78 der Strecke Oldenburg-Dsnabrid, der Werkstättenarbeiter B. aus Oldenburg durch Fehltritt verunfallt. Er erlitt einen Rippenbruch und Kopfverletzungen. Lebensgefahr besteht nicht. Der Verunfallte wurde mittelst Sonderzugs nach Cloppenburg gebracht und fand Aufnahme im dortigen Krankenhaus.

Oldenburg, 27. Jan. Der bei dem Ueberfall in Tweelbäte verletzte Techniker Barkemeyer kann jetzt täglich einige Stunden das Bett verlassen. Die Wunden verheilen langsam; Schmerz und Fieber lassen nach. Barkemeyer ist aber noch außerordentlich schwach, so daß er sich allein kaum aufrecht erhalten kann. Doch ist an seiner völligen Wiederherstellung kaum zu zweifeln. Er wird allerdings noch wochenlang im Krankenhaus bleiben müssen. Am Freitag fuhr die Untersuchungskommission mit dem verhafteten Halle abends nach dem Hemmelsbäcker Fuhrertamp. Halle mußte darlegen, wo er am Abend des Ueberfalls gestanden und geschossen habe, um festzustellen, ob man von dort aus einen Rad-

fahrer für ein Stück Wild halten könne. Wie verlautet, kam die Kommission zu der Ansicht, daß das kaum möglich sei.

Kirchliche Nachrichten. Die Weihnachtskollekte, die für die inländische Diaspora und die Ärmere Mission in unserem Lande bestimmt war, hat 230674 M. erbracht, ein Ertrag, der den des vorhergehenden Jahres zwar nicht ganz erreicht, aber doch immerhin eine erfreulich hohe Summe bildet.

Aus der Landwirtschaftskammer. In seiner letzten Sitzung beschloß der Vorstand der Landwirtschaftskammer, beim Großherzoglichen Ministerium die Stiftung von drei Staatsmedaillen für die Berliner Mastviehausstellung zu beantragen, und nahm Kenntnis von der beabsichtigten Stiftung eines Familienwappens des Herrn G. Jürgens-Jever in ein Fest der Vorstandszimmers, ferner davon, daß der oldenburgische Weidemarsch-Vereinsverein zur Förderung der Abwaschung 500 M. bewilligt hat. — Die landwirtschaftlichen Vereine Schwel und Schweiburg, die durch Teilung aus dem früheren landwirtschaftlichen Verein Schwel hervorgegangen sind, wurden auf einen diesbezüglichen Antrag an die Landwirtschaftskammer angeschlossen.

Brate, 27. Januar. Die Schaffner und Zugführer der zu Mai zu eröffnenden Bahn Rodentkirchen-Barel, je zwei, werden in Brate stationiert.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Es sind befördert zum Admiralen die Vizeadmirale Vohl (a. Verh. d. Chefs der Nordsee-Station) und von Heeringen (Chef des Admiralsstabes der Marine), zu Vizeadmiralen die Kontradmiraal Gerdes (Direktor des Wassendeckaments im Reichsmarineamt, ein geborener Jeveraner) und Lams (Chef des 1. Geschwaders), zum Kontradmiraal der Kapitän zur See Schrader (Chef der militärischen Abt. des R.-M.-A.). Zum Marine-Oberstabsarzt der Reserve wurde der Marine-Stabsarzt d. R. Dr. Jürgensen befördert, der den Großherzog von Oldenburg auf seiner Mittelmeerfahrt begleitete.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers drückte wie alljährlich, so auch gestern dem gesamten Leben und Treiben den Stempel eines allgemeinen Festtages auf, wie es ja in einer großen Garnison nicht anders sein kann. Am Vorabend fand der übliche Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung statt. Am Festmorgen rief das große Wecken beider Militärkapellen und der Tambourkorps die Schläfer aus den Kasernen. Vormittags fanden in den Kirchen Festgottesdienste, in den Schulen entsprechende Feiern statt. Ein glänzendes Schauspiel war in der Mittagsstunde die große Parade vor den Torpedokasernen über die gesamte Garnison, an der auch die 12 Krieger- und Marinevereine aus Wilhelmshaven und Rühringen und der Wilhelmshavener Schützenverein teilnahmen. Der Stationschef Se. Excellenz Admiral Graf v. Baudissin hielt eine kurze Ansprache und brachte drei Hurras für den Kaiser aus. Die Parole lautete für den gestrigen Tag: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II! Etwa 2000 Mann von den Marineteilen am Lande führten einen schneidigen Paradezug vor dem Stationschef aus. Um 12 Uhr wurde von der Salubatterie der Kaiserfahne von 21 Schuß gefeuert. Für die Offizierskorps, die größeren Behörden und in der Bürgerschaft wurden in verschiedenen Lokalen Festessen veranstaltet und abends fanden zahlreiche Festbälle statt.

Murich, 27. Jan. Professor Dr. Euden, der bekanntlich aus Aurich stammt und als Austauschprofessor nach Amerika entsandt worden ist, hat bisher in der Harvard-Universität in Cambridge Vorlesungen gehalten. Nunmehr wird Geheimrat Euden in verschiedenen Städten Nordamerikas Vorträge in englischer Sprache halten; im Februar will Euden in New York sein. Seine Rückkehr erfolgt Ende März an Bord des Lloyd dampfers Berlin über Genua. Auch in einer Anzahl deutscher Vereine hat Professor Euden gesprochen.

Bremen, 27. Jan. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins Prinzreg. Eitel-Friedrich ist am 26. Januar wohlbehalten in Savona angekommen und wird am 3. Februar nach Plymouth segeln.

Landwirtschaftliche Woche.

S. & H. Berlin, 27. Januar.

Anfang des kommenden Monats beginnen hier die verschiedenen offiziellen und inoffiziellen Veranstaltungen, die man seit Jahren gewohnt ist, unter dem Namen der „großen landwirtschaftlichen Woche“ zusammenzufassen. Auch sie wird, wie viele andere Tagungen im Jahr, im Zeichen des Regierungsjubiläums des Kaisers stehen. Beispielsweise die Beratungen der Vertreter eines so wichtigen Berufsstandes, wie es die deutsche Landwirtschaft in unserm Vaterlande ist, schon an sich das Interesse der breitesten Öffentlichkeit, so wird dieses noch dadurch gesteigert, daß zu den Erörterungen rein beruflicher Art auch solche politischer Natur treten, und zwar im Rahmen der „Heerschau“, die der Bund der Landwirte veranstaltet. Als erste der landwirtschaftlichen Vertretungen tagt das Preussische Landes-Deponomie-Kollegium. Die Tagesordnung ist, wie immer, überaus reichhaltig. An erster Stelle steht ein Referat von Rittergutsbesitzer Landrat a. D. v. Köhling (Niederzauhe) über das Thema: „Das Gesamtbild unserer landwirtschaftlichen Entwicklung in den letzten 25 Jahren.“ Der bekannte Bundesführer Freiherr v. Wangenheim (Klein-Spiegel) wird sprechen über „die landwirtschaftliche Besiedelung im Vergangenheit und Zukunft.“ Weitere Themen betreffen die Entwicklung der sozialen Verfassung auf dem Lande (Referent: Professor Dr. Schering), die landwirtschaftliche Verwaltung (Referent: Geheimer Regierungsrat Freiherr v. Hammerstein-Vortan), die natürlichen und historischen Grundlagen der Landwirtschaft sowie deren Einfluß auf ihre Entwicklung (Referent: Geh. Regierungsrat Präsident des Kal. Preussischen Statistischen Landesamtes Eperl). Unter den übrigen Referaten befinden sich wie immer solche über Viehzucht und Pferdeucht mit den Referenten Deponomietrat Abgeordneter Hoch (Neukirchen) bzw. Oberlandfalkmeister v. Dettling (Berlin), Fragen der staatlichen und privaten Forstwirtschaft wird Oberforstmeister Professor Dr. Moeller von der Forstakademie Eberswalde erörtern und solche aus dem Gebiete des Obst-, Wein- und Gartenbaus der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Wiesbaden Bartmann-Lübke (Frankfurt a. M.). Unter den offiziellen Rednern figuriert auch Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Delbrück, der das Thema der landwirtschaftlichen Nebengewerbe behandeln wird. — Auf die Tagung des Preussischen Landes-Deponomie-Kollegiums folgt die 41. Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates. Als erstes Punkt steht hier auf der Tagesordnung das Thema: „Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft a. auf der bisherigen Fläche, b. durch Vermehrung der Kulturläche (Kultivierung der Moor- und Heideflächen), c. durch innere Kolonisation.“ Als Referenten zu diesem Thema sind bestimmt von Lohow-Bettus, v. Bessler-Cunrau und Professor Dr. Schering (Berlin). Zu diesen Vorträgen hat der Kaiser sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt. Am 17. Februar wird dann der Bund der Landwirte seine große Versammlung abhalten. Weiter folgen: die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die Steuer- und Wirtschaftsreformer, die Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung, der Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, die Vereinigung deutscher Schweinezüchter, der Verein der Stärkefabrikanten usw. — Die diesjährige (26.) Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in den Tagen vom 5. bis 10. Juni in Straßburg i. Elz. abgehalten werden. Derselbe Monat wird auch eine große internationale Veranstaltung landwirtschaftlicher Natur sein: in Gent wird gelegentlich der dortigen Weltausstellung der 10. Internationale landwirtschaftliche Kongress abgehalten werden.

Die Frauenschule.

(Eine öffentliche Erörterung auf Veranlassung der zehn vereinigten Frauenvereine Oldenburgs.)

T. Oldenburg, 24. Januar. Die für unsere Stadt und das Herzogtum Oldenburg sehr wichtige Angelegenheit der Gründung einer Frauenschule hat schon lange die interessierten Kreise beschäftigt. Es bestehen aber über die Art der zu treffenden Einrichtungen Meinungsverschiedenheiten. Von einer Seite wird die Errichtung einer selbständigen Haushalts- und Gewerbeschule angestrebt, während eine andere Richtung eine Frauenschule, die an die Cäcilien-Schule angegliedert werden soll, für vorteilhaft hält. Um über diese Fragen eine allgemeine Aussprache herbeizuführen, war von den vereinigten zehn Frauenvereinen der Stadt Oldenburg am Freitagabend eine öffentliche Versammlung nach der Aula des Lehrerseminars einberufen worden. Der große Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fräulein Thorade eröffnete die Versammlung und übertrug nach einer kurzen Begrüßungsansprache Herrn Prof. Dr. Dursthoff den Vorsitz. Von den beiden Vertreterinnen der vorgenannten Hauptrichtungen war je ein längerer Vortrag vorgelesen. Wir lassen das Wichtigste aus denselben nachstehend folgen. Zuerst führte Fräulein Böger etwa folgendes aus: „Durch Neuordnung vom August 1908 führen in Preußen die schulpflichtigen höheren Mädchenschulen die Bezeichnung Lyceum. Obwohl die hiesige Cäcilien-Schule, die schon seit langen Jahren zehnklassig ist, die vorgeschriebenen Änderungen im Lehrplan ge-

troffen hat, ist eine staatliche Anerkennung als Lyceum noch nicht erfolgt. Dieses anzustreben ist erstes Erfordernis, um dann die weiteren Einrichtungen treffen zu können. Ueber die Notwendigkeit der Schaffung einer Frauenschule besteht kein Zweifel. Wenn ich für eine Art derselben Stellung nehme, so geschieht das zugunsten der Haushalts- und Gewerbeschule. Dieselbe kommt infolge ihrer Organisation den weitesten Kreisen zugute. Als dieser Art Schulen noch nicht die staatliche Unterstützung gesichert war, gingen die Gründungen vielfach von Vereinen aus (z. B. Lettchhaus-Berlin). Die Kosten waren gering und die Erfahrungen gute. Dagegen sind in Preußen mit dem als Aufbau an die Lyceen angelebten höheren Frauenschulen schlechte Erfolge erzielt worden. Zweck der Anstalt muß es sein, in erster Linie eine Ausbildung zu geben für den eigentlichen Beruf als Frau, Mutter und Staatsbürgerin. Nebenher können auch Gewerbetriebe eingerichtet werden, die auf die sich zeigenden Bedürfnisse zuzuschneiden sind. Die Durchschnittszeit der Ausbildung in einer Haushaltschule beträgt ein Jahr, schwankt aber, wenn eine Verbindung mit Gewerbetrieben eintritt. Die Notwendigkeit dieser Schule geht am besten aus der Tatsache hervor, daß jährlich eine ganze Anzahl junger Mädchen aus dem Oldenburger Lande auswärts, besonders in Bremen ihre Ausbildung sucht. Die wirtschaftliche Bedeutung übertrifft die einer höheren Frauenschule.“ — Eine Vertreterin der gegenteiligen Ansicht, Frä. Wischen, begründet ihre Ansicht ungefähr folgenderweise: „Ich muß für die höheren Frauenschulen als Aufbau auf die Cäcilien-Schule eintreten, weil ich glaube, daß in einer Haushalts- und Gewerbeschule nicht das geboten werden kann, was von der zu schaffenden Anstalt verlangt werden muß. Wenn die Einrichtung in Preußen versagte, hat das einen dreifachen Grund: 1. eine zu große Fülle von Schülern, 2. Wahlfreiheit der Schüler und 3. mangelnde Schulzeit. Diesen Uebelständen muß durch entsprechende Veränderung abgeholfen werden. Die Dauer der Schulzeit beträgt im Durchschnitt zwei Jahre. Vielleicht läßt sich mit der Zeit ein Seminar angliedern, wie das vielfach geschieht. Meine Ansicht geht dahin, daß nur so eine Schule auf einseitiger Grundlage möglich ist.“

Der Vorsitzende dankte im Namen der Versammlung den Rednerinnen und eröffnete die Debatte. Er selbst betonte die Möglichkeit, beide Anstalten nebeneinander oder nacheinander ins Leben zu rufen. Damit wäre dann beiden geholfen. Es meldete sich eine schier endlose Menge Damen und Herren zum Wort. An der Debatte beteiligten sich Lehrer Bruns, Direktor Mentrop, Fräulein Kellerhoff, Prof. Witt, Chefredakteur von Busch, Oberlehrer Pfandmule u. a. m. Es wurde darin noch manche wertvolle Anregung gegeben. Zum Zweck einer erneuten Aussprache findet demnächst eine Versammlung der Männervereine statt.

Landgericht Oldenburg.

§ Oldenburg, 25. Januar. Unter der schweren Anklage, durch Fahrlässigkeit in der Ausübung ihres Berufes den Tod von vier Frauen verursacht zu haben, stand die mehr als 50jährige Sebamme Bäder aus Lastrup, Amt Cloppenburg. Die Angeklagte hat 28 Jahre lang ihr Amt ausgeübt und niemals sind irgendwelche Klagen vorgekommen. Der Gemeindevorsteher und der Pastor sowie viele Frauen stellen ihr ein durchaus gutes Zeugnis aus. Sie hat vor sechs Jahren einen Kursus mit durchgemacht, worin ihr Unterricht in dem neuen Desinfektionsverfahren erteilt wurde, auch kennt sie alle Forderungen der neuen Bestimmungen. Sie soll nun nach der Anklage in bezug auf ihre Kleidung nicht die notwendige Reinlichkeit und bezüglich ihrer Hände nicht die erforderliche Vorsicht beobachtet haben, infolge dessen vier Frauen am Kindbettfieber kurz hintereinander gestorben sind. Auch soll sie es unterlassen haben, nach Feststellung des Fiebers (38 Grad Hitze) dem Arzt Nachricht zu geben. Sie erklärt in Ruhe, daß sie sich in keiner Weise schuldig fühle. Die Verhandlung nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Sie endet mit der kostenlosen Freisprechung der Angeklagten.

Vermischtes.

* **Bruning auf dem Wege nach Berlin.** Hamburg, 27. Januar. Der Kantäuber Bruning und sein Komplize Kranich sind heute abend mit dem Dampfer Titania in Hamburg einetroffen. Die Weiterreise nach Berlin erfolgte um 11 Uhr 37 Min., die Ankunft in Berlin wird morgen früh 5 Uhr 46 Min. stattfinden. Die Verhafteten zum Gefändnis zu bewegen, scheiterte an dem störrischen Gleichmut Brunings. Dieser ließ sich nur in einer Unterhaltung mit einem Beamten zum Gefändnis herbei, daß er einen Teil der unterschlagenen Gelder im Grunewald vergraben habe, eine Angabe, die er gestern wieder zurückzog. Dagegen erzählte er, eine große Summe habe ihm noch während seines Berliner Aufenthaltes ein Mädchen abgenommen, das damit nach Amerika gegangen sei.

* **Gräfin d'Yette.** Prinzessin Louise von Toskana hat einen neuen Namenswechsel vollzogen: nachdem sie zuerst Kronprinzessin von Sachsen, dann Gräfin Montignoso, dann Frau Toselli war, wohnt sie seit einiger Zeit in Trelles, einem Willenort von Brüssel, unter dem Namen einer Gräfin d'Yette. Dort hat sie sich in

der Avenue Klauwaerts ein nach allen Seiten hin stehendes Haus gemietet. Ihr jetziger Gatte Tolet vor dem sie getrennt lebt, hat sie dort zweimal belästigt, einmal vor einigen Wochen zu einer längeren Unterredung, das zweite mal vor wenigen Tagen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen weiß man nichts, doch ist fest, daß Tolet nach dem zweiten Besuch eine Klage bei der königlichen Prokuratur in Brüssel eingereicht hat. Diese Klage, über deren Inhalt alle Beteiligten Schamgefühle beobachten, bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung Belgiens, Sachsens und Italiens. Wie es heißt, beschließt die „Gräfin d'Yette“, Belgien demnächst wieder verlassen.

Sprechsaal.

Der in Nr. 15 des Federischen Wochenblatts erschienene sehr ausführliche Bericht — unter Oldenburg, 26. Januar 16, — über die Verhandlung des Landgerichts bei Besiedelungsfrage eines Torpedoleutnants Winteler gegen Herrn Pastor Rodief, mit seinen auffallenden Unterbrechungen, soll zurecht gerügt werden, damit nicht eine irrtümliche Meinung entsteht.

Zunächst sei bemerkt, daß Mitglieder des Seemannskorps bei der ganzen Sache nicht im Betracht kommen. Es wurde bei den Verhandlungen festgestellt, daß durch die Tennisspieler verursachte Störung eine Gefahr war, daß ferner Herr Pfarrer Rodief nach dem Verdict der Gerichte und den vielen Zeugenaussagen zu nehmen mußte, daß die Störer die Beerdigung nicht genommen hätten. Vor allem aber kommt in Betracht, daß von denen, die die Störung verursacht hatten, weder damals, als sie ihnen bekannt gegeben war, noch später durch den Abgesandten auch nur ein Wort des Bedauerns oder der Entschuldigung dem Pfarrer gegenüber geäußert worden ist. Das sei betont der Darstellung gegenüber, daß der Abgesandte gesagt habe: „Leute, ich lasse durch ihn meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß er das Spiel (soll wohl heißen: die Beerdigung) gestört habe.“ Davon war keine Rede. Es wurde vielmehr nur in jeder bestimmter Form ein Widerruf der Eingeklagten gefordert, indem nachträglich erklärt wurde, der Betreffende habe von der Beerdigung nichts gewußt und gesehen. Diese Punkte waren der ersten Instanz in Rügen maßgebend für die Abweisung der Klage, indem Herr Pastor Rodief in vollem Maße der Sache berechtigter Interessen zugebilligt wurde.

Das Urteil in unserer Gemeinde ist durch die Beschlüsse und Zeitungsartikel nicht geändert worden. Für die Gemeinde ist die Hauptsache, daß sie durch die freien der Behörde in Zukunft vor ähnlichen Störungen bewahrt bleibt, da der Platz zum Tennisspielen nicht mehr benutzt werden wird.

Der Richtertrat von Seppens.

Handelsteil.

Leer, 25. Jan. Notierung der vereinigten Butterhändler. Keine Notierung.

Wener, 25. Jan. Butter und Käsemarkt. Prima Stallbutter bedang heute 58 M., Käse war nicht am Markt.

Berlin, 27. Januar. [Tägliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Kilogramm Berlin netto Kasse.]

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Getzen Mai	211,00	210,50	210,00	210,00
Getzen Juli	212,00	—	—	211,75
Roggen Mai	176,80	176,00	175,75	175,75
Roggen Juli	—	—	—	176,25
Gafer Mai	172,00	173,50	173,50	174,75
Gafer Juli	—	—	—	—
Weizen Mai	—	—	—	—
Weizen Juli	—	—	—	—
Hafer Mai	65,80	—	—	66,00
Hafer Juli	63,80	—	63,80	64,00

MANOLI



Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt unentbehrlich.

Äußerliche Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.

Zwei mit Hauptlehrerbefolgung verbundene Lehrerstellen an der Volksschule zu Oldenburg sind bis zum 6. Februar d. J. einzureichen.

Eine mit Hauptlehrerbefolgung verbundene Lehrerstelle an der 5. Schule zu Rühringen, Wilhelmshavenstraße, ist zu belegen. Bewerbungen sind bis zum 6. Febr. d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1913 Jan. 21.
Calmeyer-Schmedes.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 22. Januar 1913.

Öffentlicher Holzverkauf.

Im Staatsforstrevier Upjever sollen **Freitag den 31. Jan. d. J.** öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden im Forstort Braunerberg, Papentun und Neutamp:

Eichen: 2,39 fm Stämme, Nutz- und Wertholz,
34,06 fm Stangen,
Fahl- und Ridelholz,
31,66 fm Derbbrennholz;

Buchen: 59,05 fm desgleichen,
9,00 fm Keilzig;

Fichten: 14,51 fm Stämme, Bau- und Nutzholz,
28,73 fm = 1404 Stangen, Latten, Leiterbäume, Ridelholz, Bohnenstangen,
11,70 fm Brennholz.

Anfang 9 1/2 Uhr bei der Holzwärterwohnung im Papentun.

J. B. Werner.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 20. Januar 1913.

Das Eigentum an verschiedenen Parzellen, die zur Bestimmung des Hohenkircher Gemeindegeweses Götters-Grimmens erforderlich sind, soll auf Antrag des Gemeindevorstandes im Wege der Enteignung erworben werden. Das Ministerium des Innern hat hierzu gemäß Artikel 39 des Enteignungsgesetzes vom 21. April 1897 das vereinfachte Enteignungsverfahren angeordnet.

Es sollen enteignet werden:

1. 64 Dum. aus Parzelle 42 in Flur 16 und 9,23 Ar aus Parzelle 88 in Flur 13 — zu Artikel 252 Hohenkirchen — Eigentümer Johann Ulrich Janßen zu Nühule;

2. 12,68 Ar und 5 Ar aus Parzelle 43 der Flur 16 — zu Artikel 256 Hohenkirchen — Eigentümer Anton Ulrich von Thünen zu Götters.

Gemäß Artikel 18 § 2 des Enteignungsgesetzes werden alle, die hiergegen Einwendungen zu haben glauben oder nach Artikel 13 a. a. D. die Uebernahme der ganzen Grundstücke verlangen wollen, aufgefordert, spätestens binnen drei Wochen bei Strafe des Ausschlusses beim Amte ihre Einwendungen zu erheben oder das Verlangen auf Uebernahme der ganzen Grundstücke zu stellen.

J. B. Werner.

Die Fuhrleistungen für das Wasserwerk Feldhausen für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 sind zu vergeben. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zum 8. Februar d. J. 12 Uhr mittags an uns einzufenden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Zimmer 32 und auf dem Marine-Wasserwerk Feldhausen aus; sie können dort auch gegen Einfindung von 50 Pfg. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wilhelmshaven, 25. Jan. 1913.

Marine-Garnisonverwaltung.

Vermiethen Anzeigen.

Schweineauktion in Friederikenfjel.

Zimmermeister Hinrich G. Janßen läßt

Freitag den 31. ds. Mis.

nachm. präzis 2 Uhr beginnend

in und bei seiner Behausung daselbst aus seinem Schweinebestande:

10 bis 15 ältere u. junge Sauen,

belegt in der Zeit vom 30. Nov. bis Mitte Januar von einem eingetragenen Eber,

25 bis 30 Läufer Schweine,

40 bis 80 Pfund wiegend, ja. 35 alsdann 4 bis 5 Wochen alte

Ferkel (eig. Züchtung)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Zum 1. Mai 1913 habe ich ein im Hopfenzaun belegenes

Haus

zu verkaufen oder zu vermieten.

Jever. W. Albers.

Habe drei 1 1/2 bis 2 jährige

Stiere

zu verkaufen.

Suddens. J. Weers.

2 gute, trachtige Schafe und ein bestes, einget. Bullfah, zehn Wochen alt, zu verkaufen.

Raiserei. J. Mientzi.

Entflohen ein Enterich, wildfarbig.

Beste 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Bohnenburg. Karl Reiners.

Adernhausen. Zum Verkauf der dem Herrn Landgebräucher Menno Kenten, Adernhausen, gehörenden

Behzung,

bestehend aus:

1. dem neuen Wohnhause nebst Stall, Ackerland und Weideland zur Größe von 1 Hektar 49 Ar 27 Dum.,

2. einer Weide zur Größe von 81 Ar 19 Dum. (die Weide liegt direkt an der projektierten Chaussee Adernhausen-Clevers),

3. einem Stück Ackerland, belegen zu Moorwarren, zur Größe von 1 Hektar 16 Ar 30 Dum.,

4. einer Weide, belegen im Moorlande, zur Größe von 2 Hektar 34 Ar 57 Dum., — diese Weide ist mit Kleierde überfahren und daher allerbesten Bonität —,

ist zweiter Termin angelegt auf **Sonnabend den 1. Febr. 1913** abends 7 Uhr

in Edens Gasthause Zum grünen Wald.

Kaufliebhaber lade freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß die Stelle sowohl im ganzen als auch getrennt zum Aufkauf gelangen soll.

Sande. Joh. Gäden, Aukt.

Zu verkaufen eine schwere, tragende Stute und ein dreijähriger Wallach. **Wilh. Dirks.**

Friedr.-Aug.-Groden.

Ein reinfarbiges Kuhfah zu verkaufen.

Clevers. Karl Gerdes.

Ein Mitte Februar fallendes Beest zu verkaufen.

Struderei. S. Albers.

Beste 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Warfreihe. Aug. Blohm.

Im Auftrage des Komitees für die vom 3. bis 6. Juli cr. in Wittmund stattfindende landwirtschaftliche

Gewerbe- und Industrieausstellung

sollen nachfolgende Zelte in dem auf

Sonnabend den 1. Febr. cr.

nachmittags 4 Uhr

in der Dierkenischen Gastwirtschaft hier selbst anberaumten Termin im Wege öffentlichen Aufgebots verpachtet werden.

Es gelangen zur Verpachtung:

1. ein Haupt-Restaurations- und Tanzzelt (dieses wird mit dem kompletten Inventar vom Komitee gestellt),

2. ein Platz für ein weiteres Tanz- und Restaurationszelt,

3. ein Platz für ein drittes Restaurationszelt,

4. ein Platz für eine Sängersalle,

5. ein Platz für ein Karussell ohne Konkurrenz,

6. mehrere Plätze für verschiedene andere Buden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben; auch haben Bieter damit zu rechnen, daß sie im Termin Sicherheit leisten müssen. Der Zuschlag wird sofort erteilt.

Wittmund, 18. Jan. 1913.

Jr. Eggers,

Königlicher Auktionator.

Schöner Bauplatz

zu verkaufen.

Groß-Dütem. Wwe. Meta Schröder.

Stier Rambold

deckt für 10 Wt. Derselbe erhielt 8 erste, 2 zweite und 2 Ehrenpreise. 1911 und 1912 I. Nachzuchtprämie.

J. W. Weerda.

Hohem. Grashaus.

Pferdehändler S. Freis zu Rühringen läßt

Freitag den 31. d. M.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rühringen, Berl. Bismarckstraße:

ja. 20 Stück starke Arbeitspferde,

worunter

Oldenburger, Dänen und Russen,

sowie

40—50 St. große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rühringen, 1913 Januar 24.

S. Gerdes,

amtl. Auktionator.

Stier Seemöve

deckt für 5 Wt.

Horum. Ed. Müller.

Habe zwei hochtr. Kühe zu verkaufen.

Roffhausen. R. Klenge.

Ein junger Langshanhahn zu verkaufen.

Jever. Gath. z. Birnbaum.

1 1/2 jährige Zuchtbullen zu kaufen gesucht. Bitte um Offerten.

Jever. Siegm. Levy.

Gesucht zu Ostern oder früher ein Schneiderlehrling für bessere Maßschneiderei. Kost und Wohnung beim Lehrherrn.

Aug. Henning,

Schneidermeister.

Wilhelmshaven, Börsenstr. 26.

Umständehalber auf sofort ein zweiter Wagenknecht gegen hohen Lohn gesucht.

Joh. Rogge.

Acumer Mühle, Post Sande.

Umständehalber auf sofort ein Knecht von 17 bis 18 Jahren gesucht.

Langgewerth. Joh. Eisenhauer.

Gesucht zu Mai ein Dienstmädchen von 16 bis 20 Jahren.

Hohenkirchen. Aug. Albers.

Suche zum 1. Mai einen Knecht von 16 Jahren.

Sande. Joh. Fint.

Suche auf gleich oder Mai junge Mädchen, die das Nähen erlernen wollen.

Hohenkirchen. Frau Tjardes.

Suche zum 1. Februar für meinen H. Haushalt ein einfaches, möglichst erfahrenes j. Mädchen.

Rühringen. Frau J. Pieper.

Landwirtsjohn sucht leichte Beschäftigung in landw. Betriebe.

Offerten unter A. O. an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen, 22 Jahre alt, in der Landwirtschaft erfahren, sucht zu Mai Stellung als Haushälterin. Offerten unter K. J. an die Exped. d. Bl.

Suche für meine 16jährige Tochter zu Mai eine Stelle als junges Mädchen bei Familienanschluß u. gegen Lohn.

Frau Schachtmeister Stödel.

Sorsten, Ostfriesl.

Mein Mann hat einen schwachen Magen Und kann nur bestes Fett vertragen! Seit ich **Palmin** hab' eingeführt, Er keinerlei Beschwerden spürt! Und bei den hohen Butterpreisen Möcht ich noch auf **Palmina** weisen. Die steht bei uns so köstlich frisch Statt Butternur noch auf dem Tisch!

H. Schlinck & Co. A.G. Hamburg.
Alleinige Produzenten von **Palmina & Palmin**
Palmarin-Butter, Margarine, Palmarinöl.

Ämtliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 30. Januar d. J. nachm. 3/4 Uhr sollen bei der Wohnung des Werftarbeiters Wilh. Janssen in Klosterneuland öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 4 Wandbilder, 1 Sofa, 1 Tisch mit gedrehten Beinen, und 1 Spiegel.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 30. Januar d. J. nachmittags 4 Uhr soll in von Busch's Wirtshause in Sanderbusch 1 großer runder Spiegel m. Konsole — einem anderen abgepfändert — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 30. Januar d. J. nachm. 4 Uhr sollen bei der Wohnung des Heizers Hempe in Heimbühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 3 Hühner und 1 Kommode.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Freundliche Stube und Schlafstube nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres in d. Exp. ds. Bl. unter Nr. 5.

Ein hochtragendes Beest zu verkaufen. Julius Lenz, Jever, Schlosserstraße.

5 und 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. H. Schipper.

Zu verkaufen

3a. 5000 Strohböden u. Fülltheide. Keepsholt. J. J. Jasper Söhne.

Kann noch 12 Stück Hornvieh in Fütterung nehmen. Wiarbergroden. U. Stuts.

Gesucht zum 1. Februar oder später möbl. Zimmer. Offert. unt. M. S. postlag. Jever.

Gesucht auf sofort ein Anecht oder Tagelöhner wegen Erkrankung meines sehigen. Middelsfahr. H. Weerda.

Suche eine Stelle als Anecht oder Tagelöhner. Nachfragen bei Gastwirt Toben, Jever.

Suche auf sofort für ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen eine gute Witwenstelle. Desgleichen suche zum 1. Mai noch mehrere tüchtige Mädchen für Landwirtschaft. Lohn 3—400 Mk. Schaar. Frau Marie Mazur, Stellenv.

Junger Kaufmann, Jeverländer, seit längerer Zeit in süddeutscher Großstadt in Stellung, mehrere Jahre Auslands-tätigkeit, an raktischen Arbeiten gewöhnt, sucht auf 1. April oder 1. Juli d. J. Posten in der Heimat.

Gefl. Offerten unter F. I. 100 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Auf sofort ein Schneidergeselle. Sande. Ed. Helmerichs.

Zum 1. Mai ein affurates Mädchen. Frau Grete Hildebrand.

Prima grobe Weizenkleie gebe jedes Quantum billigst ab. D. S. Schuchmann, Getreidegeschäft.

Rüstringen. Fütterkartoffeln 100 Pfd. 1,70 Mk. empfiehlt H. Christophers.

Verkauf eines Gasthofes.

Schweewarden-Alexen. Der Gastwirt Wilh. Köben in Tosfens hat mich beauftragt, wegen anderweitiger Unternehmung seinen daselbst belegenen

Gasthof Hof von Oldenburg

zum Antritt 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen. Die Besingung, an vorzüglicher Lage gelegen und die bedeutendste im Orte, besteht aus dem gut erhaltenen, zum Betriebe der Gastwirtschaft geräumigen Geschäftshause, enthaltend große Gast- und Klubzimmer, großen, schönen Saal, mehrere Logiszimmer, Stall und sehr großem und vorzüglichem Luft-, Obst- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von 53 Akr 99 Quadratmeter.

In dem vorgedachten Verkaufsobjekte wird die Gastwirtschaft nachweislich mit allerbestem Erfolge betrieben und ist der jährliche Umsatz ganz bedeutend, auch ist daselbst das Vereinslokal sämtlicher dort im Orte bestehenden Vereine, und werden ausnahmsweise fast sämtliche Vereinsfeste und Versammlungen usw. dort abgehalten, ebenso finden die monatlichen Sprechstage des Großherzoglichen Amtsgerichts dort statt.

Die Entwicklung des Ortes Tosfens als Seebad steigert sich von Jahr zu Jahr und wurde derselbe im Jahre 1912 bereits von circa 2000 Fremden als Bad und Luftkurort besucht.

Der Ankauf der Besingung ist mit Recht zu empfehlen, auch kann der bedeutende Umsatz buchstäblich nachgewiesen werden.

Einem tüchtigen und fixen Geschäftsmann, welcher etwas Kapital besitzt, bietet sich hier zur Erwerbung eines bedeutenden Geschäftes eine vorzügliche, sichere Cassenzelle.

Das zum Betriebe der Gastwirtschaft vorhandene sämtliche Inventar kann Käufer mit übernehmen. Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und kann derselbe außer einer Anzahlung gegen Uebnahme der eingetragenen Hypotheken stehen bleiben.

Mit dem Verkaufe beauftragt, ersuche ich Reflektanten, ehestens mit mir in Verbindung zu treten und bemere noch, daß ich zu jeder weiteren unentgeltlichen Auskunfts-erteilung gerne bereit, auch zur näheren Unterhandlung am

Sonnabend den 1. Februar d. J. nachmittags 3/4 Uhr

im Gasthose meines Auftragebers anwesend bin.

O. F. Kuck.

Zur Saat empfehle ich

Hafer.

Originalsaaten. Direkter Bezug vom Züchter. Bestellungen möglichst sofort erbeten, da Vorräte nur klein sind.

Gieflige Absaaten: Beseler, Goldregen, Heines, Sigowo, Ritche, Probsteier, Schlanstedter, Siegeshafer.

Sommergerste.

Wilh. Minssen.

Zur Düngung

empfehle ich zu billigsten Preisen: Superphosphat, Ammon.-Superphosphat, schwefel. Ammoniat (gedarrt und gemahlen), Peru-Guano (Füllhorn-Marte), Chilealpeter, Kalkstickstoff, Kalisalz, Thomasmehl, Kalkmergel,

Gehaltskontrolle der Oldenburg. Versuchstation.

Baldige Bestellung erbeten. Wilh. Minssen.

Zur Fütterung

in bester Qualität u. mit Gehalts-garantie: Soyabohnenkudenhmehl, fein und grob gemahlen, Baumwollsaatmehl 55/60⁰ Marke Birtreber, Bullbrand, Ia grobe Weizenkleie und empfehle solche billigst. Wilh. Minssen.

Prima Talg

offeriere à Pfund mit 45 Pfg. bei Abnahme von 50 Pfund gegen Nachnahme. J. G. Siems, Hoflieferant, Apen in Oldenburg.

Wunderseife

empf. unter Garantie geg. jede Hautunreinigkeit, als: Flechten, Bartflechten, Pidel, Frost, Pröde Haut, Sommerprossen, Krampfadern, offene Wunden usw. Der Leint wird rein und hell. Moritz Moses.

Das Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Acaum und der Bauerschaft Koffhausen, beginnt in den nächsten Tagen. Frau S. Körner Wwe.

Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.

B. a. G. Hebung der Brandtassenanlage für Distrikt 2 bis zum 1. Februar. Jever. W. Matens.

Hebung der erkannten Anlage Freitag den 31. Januar in meinem Hause. Bahnhofstr. Wilh. Hinrichs.

Werde Sonnabend den 1. Febr die Brandtassenanlage für den hief. Deputierten Folkers in meinem Hause erheben. Wiefels. Gerh. Seegen.

Distrikt Groß Otiem. Hebung der Brandtassenanlage Sonnabend den 1. Februar von nachmittags 5 bis 8 Uhr in H. Jacobs Wirtshaus in Gr.-Otiem, Sonntag den 2. Februar von abends 6 bis 8 Uhr in G. Warntjens Wirtshaus in Heimbühle.

Die Interessenten wollen in einem dieser Termine Zahlung leisten. G. Herdes, Dept. Schortens, 26. Januar 1913.

Hebung der erkannten Anlage Dienstag den 4. Febr. in meinem Hause. Feddewarden. A. Post, Dep.

Konkurs-Ausverkauf

der Firma Carl Möhlmann (Inh. E. Heuer). Za. 1100 Mtr. Rodstoß in allen Farben, schräg geschnitten, Mtr. 10 Pfg., za. 400 Mtr. Rodstoß in allen Farben, gerade geschnitten, Mtr. 5 Pfg., za. 175 Mtr. Sammet-Rodstoß in allen Farben, schräg geschnitten, Mtr. 25 Pfg., za. 200 Mtr. Kragen-Einlage, Mtr. 12 Pfg., za. 85 Mtr. Waghstuch, Mtr. 85 Pfg., Klöppel, Tüll- und Feston-Spizen und Zwischenstücke weit unter Einkauf.

Der Konkursverwalter: Erich Albers.

Lichtspielhaus Neuermarkt 175.

Programm von Dienstag bis Freitag. Bochenbericht. Schlachthof in Brasilien. Abenteuer aus Liebe. Komisch. Der Heiratschranck. Komisch. Mittwoch Kindervorstellung. — Anfang 4 Uhr.

Dornensfide. Drama in 3 Akten nach dem berühmten Roman Der kleine Jakob. Nikas Träume. Drama. Musik und der falsche Moritz. Komisch.

Im Inventur-Ausverkauf ein Posten Kleiderbesätze, jetzt Meter 100, 75, 58, 42, 28, 15, 8 Pfg. Kleider- u. Blusenstoffe, besonders vorteilhaft. Semdentuch, 80 Ztm. breit, grob- und feinfäbig, jetzt Meter 55, 50, 42, 32, 25 Pfg. Gerstenkorn, 48 Ztm. breit, jetzt 10 Mtr. 3,25 Mk. J. M. Valk Söhne Ndt., Burgstr.

Ein Versuch unserer Kaffees und ostfr. Teemischungen führt zu dauernder Kundschafft! (Rabattmarken!) Hamburger Kaffelager Thams & Garfs.

Ein einmaliger Versuch unserer Margarinemarken Thaga 1 Pfd. 80 Pfg., Thamsa 1 Pfd. 90 Pfg. (Süßrahmmargarine), hergestellt aus feinstem Pflanzenfett in Verbindung mit süßer Milch, Eigeb und Sahne, führt zu dauernder Verwendung im Haushalt! (Rabattmarken!) Thams & Garfs.

Refs, Bistnits in großer Auswahl, holländisches Buttergebäd. Billigste Preise! Thams & Garfs.

Billig jähr. Ringapfel Pfd. 30 Pfg. Feigen Pfd. 30 Pfg. Walnüsse Pfd. 35 u. 50 Pfg. Hasel- und Paranüsse Pfd. 50 Pfg. Kreuz-Drogerie. Empfehle zu Sonntag fettes Kalbfleisch. Julius Lenz, Jever, Schlosserstraße.

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereingung Kant u. Wilhelmshaven, Börsestr. Klooschlieferverein Jever. Mitgl. d. Friesl. Kloosch-Vereins. Donnerstag den 30. Januar nachm. 2 Uhr findet das Wanderpreisbecherwettbewerb auf dem Hillerjenhamm statt. Sämtliche Werfer des Vereines wollen teilnehmen. Herr Landw. Adolf Thomßen aus Batenhamm muß den Becher verteidigen. schließend Feldwettkamp Wir bitten alle Freunde des alten Friesenports und alle Mitglieder, sich zu beteiligen. Der Vorstand.

Handwerker-Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfeft Montag den 3. Februar durch Aufführungen und Ball in Egts Lokal. Entree pro Person 50 Pfg. Tanzband 1 Mk 50 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Es laden hierzu freundlich. Egt. der Handwerkerverein

Landesbibliothek Oldenburg